

Erstes Buch.

Geschichte des Fürstenthums Pyrmont.

Erste Abtheilung.

Älteste Geschichte der Gegend von Pyrmont¹⁾, bis auf Karl den Großen.

Cap. I.

Älteste Bewohner bis auf Herman.

§. 1.

Die Gegend von Pyrmont begreift einen wahrhaft classischen Boden in sich, der eben so wohl in Hinsicht auf die Geschichte des deutschen Vaterlandes überhaupt und des nordwestlichen Deutschlands insbesondere, als in Hinsicht auf seine Mineralquellen der Beachtung werth ist.

§. 2.

Wenn die Ambronnen (Ambrones, Ambern) wirklich von dem, mitten durch das Fürstenthum fließenden Emmerflusse²⁾, der ehemals den Namen Ambra führte,

¹⁾ Der Ausdruck »Gegend von Pyrmont« gilt in dieser Abtheilung nicht allein von dem Fürstenthume, sondern auch von den dasselbe zunächst begränzenden Ländern.

²⁾ vergl. §. 52.

ihren Namen erhalten haben, so würde diese Gegend, in der Geschichte, schon seit zweitausend Jahren durch ihre Bewohner berühmt sein. Ob aber dasjenige Volk dieses Namens, welches mit den Siegambern verbunden, schon von Alexander dem Großen bekriegt ward ³⁾, aus unserer Gegend abstammte, möchte schwer zu erweisen sein; allein die späterhin erwähnten Ambronien, welche mit den, ihnen benachbarten Teutonen (Teutones, Teuten), etwa hundert Jahre vor Chr. Geb., sich zu den Kimbern (Cimbri) gesellten, mit diesen nach Italien zogen, sich dann wieder von den Kimbern trennten, und endlich sammt den Teutonen, bei Aix in der Provence (Aqua Sextiae), vom römischen Consul Marius aufgerieben wurden ⁴⁾, sollen in der That, der Behauptung mehrerer guter Schriftsteller zufolge, die Ufer der Emme ⁵⁾, mithin auch das Pyrmontsche Thal, so wie überhaupt die zwischen den Emsquellen und dem Weserflusse gelegene Gegend bewohnt haben. Mit weniger Wahrscheinlichkeit versehen andere Geschichtsforscher diese

³⁾ Justini Histor. philippic. XII, 9.

⁴⁾ Flori Rer. rom. III, 3. S. Pomp. Festus de Verborum significatione, unter Ambrones.

⁵⁾ Reiner. Reineccii (geb. aus Steinheim, gest. als Prof. der Gesch. in Helmstädt 1595.) Commentar. de Origine Mysorum, eine Abhandlung, die, im Drucke nicht vorhanden, allegirt wird in: Irmensula Saxonica etc. auct. Henr. Meibomio. Helmstad. 1612. 4 p. 52. Jo. Pideritii Chronicon Comitatus Lippiae: Das ist zc. Rinteln, 1627. Fol.) S. 24. Ferdin. a Fürstenberg Monumenta Paderbornensia. (Lemgov. 1714. 4.) p. 189. Vergl. Menke in Westph. u. Rheint. 1824. St. 19. S. 155 — 156.

Ambronon in das alte Bindeleicien (das heutige Baiern) an den Fluß Amber ⁶⁾.

§. 3.

Um die Zeit von Christi Geburt wurde diese Gegend von den Cheruskēn, einem ansehnlichen, deutschen Volke, das sich von seinem eigentlichen Wohnsitze zwischen der Elb- und Weser, nachdem die Ambronon diese Gegend größtentheils verlassen hatten, auch am westlichen Ufer der Weser ⁷⁾, längs der Emmer hin verbreitete ⁸⁾, bewohnt. Ein Berg unweit Bügde, am rechten Ufer der Emmer, führt noch heutiges Tages um so wahrscheinlicher von diesem Volke den Namen Harzberg (von Charub, Bergwald; Charudisker, Cherusker, d. i. Harzer), als dieser dem Hermannsberge gerade gegenüber liegt, und nur durch den Fluß von dem Hauptschauplatze des Sieges der Cheruskēn getrennt ist.

⁶⁾ Reib (Versuch über die ursprüngl. Sige der Ambronon; in den: N. histor. Abhandl. der Baierschen Acad. d. W. B. II. München, 1804. 8.) sagt z. B.: 1) die Emmer sei erst im Jahre 784 unter dem Namen Ambra aufgeführt (allein unfehlbar hat sie doch früher Ambra geheißen, als sie unter diesem Namen schriftlich angeführt werden konnte); 2) der Name Emmer sei origineller als Ambra (dies ist gar nicht erweislich. Warum sollte sie denn von allen fränkischen Geschichtschreibern Ambra, und nicht vielmehr Emmera genannt worden sein? Auch lassen die Umänderung des verbern a in das weichlichere e, und die Auflösung der Position [welche beide auch in dem, aus Adrana, Tacit. Ann. I, 56, in Eder, umgeänderten Namen eines andern kleinen Flusses Statt finden], vielmehr auf spätere Entstehung der Benennung Emmer schließen).

⁷⁾ Dion. Cassii Histor. rom. LIV, 33. und LVI, 18.

⁸⁾ Fürstenberg I. c. p. 190.

Die Bewohner der Emmerufer behielten auch nach der Auswanderung des größten Theiles ihrer Landsleute, wahrscheinlich, den Namen Ambronon bei, und nahmen, als Verbündete der Cherusken, mit Theil an der Hermannsschlacht; da diese Nation aber wegen des geringen Strich Landes, den sie bewohnte, auch nur klein sein konnte, ist ihrer von den römischen Schriftstellern kaum besondere Erwähnung geschehen. An diese Ambronon gränzten im Süden und Westen die Siegambren (Sicambri, Sigambri), die unfern der Lippe an das Gebiet der Cherusken diesseits der Weser (des Visurgis) gränzten ⁹⁾. Vermuthlich waren auch die Hessen (Chatti, Catti) ¹⁰⁾ Nachbarn der Ambronon.

Die Cherusken mit ihren Verbündeten, unter Anführung des cheruskischen Fürsten Herman, haben unserem Boden zuerst eine große historische Denkwürdigkeit verliehen; denn viele und wohlbegründete genauere historische Untersuchungen kommen darin überein, daß dieser Herman in Pyrmonts Nähe seine Heimath hatte, und hier also einen Theil seines siegreichen Lebens zubrachte.

Cap. II.

Hermanns Leben und Thaten.

§. 4.

Herman, von den römischen Schriftstellern genannt Arminius, ein Sohn des cheruskischen Fürsten Sieg-

⁹⁾ Dion. Cass. Hist. rom. LIV, 33.

¹⁰⁾ Vergl. §. 20. und Tacit. Germ. 30—32.